

90 Jahre Obst-, Wein- und Gartenbauverein Grötzingen

Am 5. März 1911 wurde im damaligen Gasthaus zum „Engel“ der Obst- und Gartenbauverein ins Leben gerufen. Die Gründer waren die beiden Fabrikanten Eugen Wollfarth und Friedrich Fießler. Hauptziele des neu gegründeten Vereins war die Förderung des Obst- und Gartenbaus. Durch Besichtigungen von Musteranlagen, Vorträge und Lehrgänge in den Wintermonaten wurde die praktische Arbeit auf den Fluren durch die Theorie ergänzt. Nach einem Jahr zählte der Verein bereits 70 Mitglieder.

Die geistige Heimat zur Gründung des Vereins war eindeutig die Lehrerschaft der Volksschule Grötzingen. Dem Gemüse- sowie dem Ziergarten wurde im Jahre 1912 verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt. Man bemühte sich bei der Sortenwahl sowie beim Samenkauf, die Grundlage für eine spätere gesunde sowie ertragreiche Ernte zu legen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden bereits 1912 die Gärten nach Anlage, Gestaltung und Pflege durch eine Kommission begutachtet und mit Prämierungen ausgezeichnet.

Der Mitbegründer Wollfarth schrieb in seiner Familienchronik:

„Als ich mein Grundstück mit Obstbäumen zu pflanzen anfang, suchte ich Rat bei der Landwirtschaftsschule Augustenberg, wo auch ein Obstbaulehrer tätig war. Da nun die Bodenverhältnisse in Grötzingen sehr verschieden sind, kann nicht jede Lage gleiche Sorten rationell tragfähig entwickeln. Nun war aber der Obstbau sehr im Argen, denn seit dem strengen Winter 1877, in dem so viele Obstbäume erfroren waren, sind fast keine Neupflanzungen mehr vorgenommen worden. Ich pflanzte mit bestem Erfolg etwa 300 verschiedene Obstbäume. Durch meine Erfahrungen angeregt, gründete ich nun einen Obst- und Gartenbauverein, der sich als sehr segensreich erwies. 1923 hatte ich schon eine Ernte von etwa 40 Zentnern Obst. Im Herbst 1922 kostete ein Zentner Äpfel 800 Mark, im Januar 1923 dagegen 10.000 Mark.“

Die beiden Weltkriege brachten in der Lebensmittelversorgung eine Verknappung mit sich, und die Ereignisse der Kriege warfen ihre Schatten in die Familien der Mitglieder und in das Vereinsleben. Im Jahre 1923 erfolgte die Inflation. Unter diesen Gegebenheiten kam das Vereinsleben zum Erliegen. Trotzdem fanden sich in den 20er Jahren Mitglieder zum Gedankenaustausch über die Belange des Obst- und Gartenbaues zusammen.

Am 16. Februar 1935 wurde durch den Bürgermeister Franz Scheidt in einer Versammlung im Gasthaus „Engel“ der Obst- und Gartenbauverein neu ins Leben gerufen. Erster Vorsitzender wurde Otto Hettmannsperger. Mit 35 Mitgliedern begann der Neuanfang. Bei einer weiteren Versammlung wurde der Name des Vereins in „Obst-, Wein- und Gartenbauverein“ Grötzingen geändert.

Im Jahre 1935 entstand der staatliche Rebmuttergarten auf dem Rodberg. Bei diesem Vorhaben fanden ca. 100 arbeitslose Grötzingener Bürger für sieben Monate Beschäftigung.

Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im September 1939 wurde das Vereinsleben fast vollständig lahmgelegt. Aber dem rührigen Vorstand Otto Hettmannsperger gelang es immer wieder durch sein Engagement, die Aufklärungsarbeit im Obst-, Wein- und Gartenbau aufrecht zu erhalten.

Durch Kapitulation ging der Zweite Weltkrieg am 8. Mai 1945 zu Ende. Die Militärregierung ließ anfänglich keine Vereinstätigkeit zu.

Rektor Karl Fuchs zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Die Versammlung am 11. Februar 1949 war mit 72 Anwesenden besucht. Das war der Start zu neuer Vereinsarbeit. Durch aktuelle Vorträge, Besichtigungen und Lehrfahrten sowie Vorfürhungen im Baumschneiden und Veredeln wurden die Mitglieder reichlich informiert.

Der Rückkauf des ehemaligen Exerzierplatzes auf dem Knittelberg (Schlangenberg), um eine Erweiterung der Rebbaufäche zu ermöglichen, scheiterte.

In den 50er Jahren trat im Obstbau eine Wende vom Streuobstbau zum Intensivobstbau ein, denn 1957 wurden über den Generalobstbauplan geschlossene Anlagen enorm gefördert. Durch diese staatliche Unterstützung beflügelt, plante die Vereinsleitung im Gewinn „Sand“ eine zwei Hektar große Gemeinschafts-obstanlage. Das Vorhaben fand unter dem damaligen Bürgermeister Emil Arheit wohlwollende Unterstützung, scheiterte aber an der Kurzsichtigkeit einiger Grundstückseigentümer. Um das Dorf zu verschönern, wurden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Heimatfreunden mehrere Blumenschmuckwettbewerbe durchgeführt. Überraschend trat am 5. März 1967 Rektor Karl Fuchs als 1. Vorsitzender zurück und wurde zum Ehrenvorstand gewählt. Der zweite Vorstand Ferdinand Stutz trat an seine Stelle.

Ein Weinfilter wurde angeschafft,

damit die Mitglieder die Möglichkeit haben, ihre eigenen Weine selbst zu filtern und in Flaschen abzufüllen.

Das 60jährige Vereins-Jubiläum wurde am Samstag, 25. September 1971, unter Mitwirkung der Grötzingener Gesangvereine und der Akkordeonfreunde im Turnerheim des TSV abgehalten.

Am Sonntag, 26. 9. 1971, schloss sich eine Bezirks-Arbeitstagung im Turnerheim des TSV mit einer Obstausstellung an.

Im Alter von 85 Jahren starb am 18. 12. 1973 Ehrenvorstand Rektor Karl Fuchs.

Die Vereinsleitung beschloss, für die Frauen des Vereins einen Kaffee-Nachmittag mit Blumen-Gesteck-Vorfürhungen zu veranstalten, der am 30. November 1971 im Gasthaus zum „Ochsen“ stattfand.

Eine Reorganisation im internen Bereich des Vereins war notwendig.

Ferner bemühte sich der Verein schon damals im Jahre 1973 bei der Ortsverwaltung um Bereitstellung eines Geländes für die Erstellung einer Dauer-Kleingartenanlage. Diese Bemühungen wurden von der Stadt und der Ortsverwaltung auch nach der Eingemeindung von Grötzingen im Jahre 1974 intensiv fortgesetzt. Die Grundstücksverkaufsverhandlungen wurden vom Vermessungs- und Liegenschaftsamt durchgeführt.

In der Generalversammlung am 27. Februar 1974 trat Ferdinand Stutz als 1. Vorstand zurück und wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Bei der anschließenden Neuwahl wurde Kreisbaumwart Kurt Bender zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Das Grötzingener Kirchweihfest wurde neu ins Leben gerufen.

Das Kirchweihfest soll immer am dritten Samstag im Monat September stattfinden. Ferner wurde beschlossen, stets am Tag der Deutschen Einheit, am 17. Juni, einen Flurgang durchzuführen. Da der Verein bis dato noch keine Vereinssatzung hatte, wurde beantragt, dass eine diesbezügliche Vereinssatzung zu entwerfen sei, damit der Verein als eingetragener Verein in das Vereinsregister eingetragen werden kann. Dies ist am 2. Juli 1976 geschehen. In einer Informationsschrift kam die Vereinssatzung zum Abdruck und wurde an die Mitglieder verteilt.

Das 65jährige Stiftungsfest wurde in würdiger Weise am Samstag, dem 25. September 1976, im oberen Saal des Gasthauses zum „Adler“ mit einer Herbstfeier, die mit einer Tombola verbunden war, gefeiert.

Die seit 1973/74 laufenden Bemühungen zur Erstellung einer Kleingartenanlage, fanden 1983 mit der Freigabe des 1. Bauabschnittes sowie der Zuteilung der ersten 21 Parzellen an die Pächter am 18.5.1983 einen vorläufigen Abschluss.

Nach weiterem Grundstücksankauf durch die Stadt/Ortsverwaltung, konnte am 11. Mai 1986 mit der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes die Kleingartenanlage offiziell eingeweiht werden. Sie erhielt den Namen „Sandäcker“ (Flurname).

Am 14. Januar 1978 wurde Hans Adam als 1. Vorstand gewählt Zur Erinnerung an das Jahr des Kindes hat die Vereinsführung im Frühjahr 1981, für alle im Jahr 1979 in Grötzingen geborenen Kinder, einen „Ginkgo“-Baum an der Oberausbrücke gepflanzt. Auf dem von der Ortsverwaltung zur Verfügung gestellten Granitstein wurde eine diesbezügliche Gedenktafel angebracht.

Das 70jährige Jubiläum wurde am 3. und 4. Oktober 1981 im Martin-Luther-Haus abgehalten. Eine Festschrift wurde dazu herausgegeben.

Ehrenvorstand Ferdinand Stutz hat die Seniorengruppe des Vereins ins Leben gerufen, die jeden Monat sich einmal zu einem Spaziergang trifft, wo auch die Frauen zahlreich teilnehmen.

Der Verein beging am 27. und 28. September 1986 sein 75jähriges Jubiläum in der neuerstellten Begegnungsstätte, verbunden mit einer Obstausstellung. Eine Festschrift wurde dazu herausgebracht.

Am 4.9.1986 verstarb durch einen Verkehrsunfall der langjährige Vorsitzende, Gründer der Seniorengruppe und Ehrenvorstand Ferdinand Stutz.

Im Jahr 1986 begannen die Vorbereitungen zum Bau eines Vereinsheimes und einer WC-Anlage. Für die WC-Anlage war der Bau einer Druckentwässerungsanlage erforderlich. Am 12.5.1991 waren diese Bemühungen mit der Einweihung des Vereinsheimes beendet.

Auflagen des Bauamtes machten 1991/92 den Bau einer Pergola zwischen dem Vereinsheim und der WC-Anlage erforderlich.

1993 konnten nach langjährigen Verhandlungen die letzten Grundstücke für die Kleingartenanlage durch die Stadt erworben werden.

Die endgültige Fertigstellung der Kleingartenanlage mit dem Bau der Wasser- und Stromversorgung erfolgte 1994. Mit der Vergabe der letzten Parzellen an die Gartenpächter war die Aufbauphase beendet.

Im Jahre 1997 bis 2000 wurde das Vereinsheim durch einen Lagerschuppen erweitert.

Ferner erfolgte die Erneuerung der Außenverkleidung des Vereinsheimes sowie die Erneuerung des Daches (Asbestentsorgung).

Die Erweiterung des Vereinsheimes ermöglichte es uns die vereinseigenen Einrichtungen zentral an einem gemeinsamen Ort aufzubewahren.

Innerhalb der letzten 20 Jahre wurden Fachvorträge auch in Zusammenarbeit mit anderen örtlichen Vereinen sowie den Nachbarvereinen im Bezirk Pfinztal durchgeführt. Gemeinsam mit der Grund- und Hauptschule sowie anderen örtlichen Vereinen beteiligte sich der OWG an den Schulfesten mit der Herstellung von Apfelsaft, beim Thema Frankreich wurden zusätzlich Obstsorten des Ursprungslandes Frankreich beschrieben und vorgestellt. Im Sommer dieses Jahres beteiligte sich der OWG mit dem Thema Wild- und Honigbienen und dem Bau eines Wildbienenstandes für die Schule.

Auch an überörtlichen Veranstaltungen beteiligte sich der OWG in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverein Pfinztal.

Am 5.4.1999 pflanzte der OWG an der Martin-Luther-Straße einen weißblühenden Kastanienbaum nach Rücksprache mit der Ortsverwaltung, damit wurde dem Wunsch verschiedener Spender entsprochen.

In der Begegnungsstätte Grötzingen fand am 3.9.1999 der Festabend des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Karlsruhe im Rahmen des Landesverbandstages der Kleingärtner und Kleinsiedler Baden-Württemberg unter Beteiligung des OWG Grötzingen statt.

Am 5./6.S. 2001 beteiligte sich der OWG Grötzingen und Wöschbach an den Gartenbautagen Nordbaden des Landesverbandes Obst- Garten- und Landschaft mit dem Bau einer Kräuterspirale in Forst.

Auch in der zurückliegenden Zeit wurden jährlich ein- oder mehrtägige Lehrfahrten durchgeführt. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands konnten auch Ziele in den neuen Bundesländern angesteuert werden. Um einige zu nennen: Dresden und das Eibsandsteingebirge, Berlin und die Mark Brandenburg, die Insel Rügen und Usedom sowie den Harz mit Wernigerode und Golar. Bei diesen Fahrten wurden auch immer fachlich interessante Objekte besucht, z.B. das Rosarium in Sangerhausen.

Die fachliche Information durch Schnittlehrgänge oder Besuche bei Fachfirmen wurden den Mitgliedern und Interessenten angeboten.

Gesellige Veranstaltungen gehörten ebenfalls zum Vereinsleben: Weinproben, Sommerfeste in der Kleingartenanlage, das jährliche Kirchweihfest im Hof der Familien Bender und Adam sowie die Weihnachtsfeiern.

Der Verein begeht am 15./16.9.2001 sein 90jähriges Jubiläum in der Begegnungsstätte, verbunden mit einer Obst- und Blumenausstellung sowie Fotos aus der Vereinsgeschichte, eine Festschrift wurde hierzu herausgebracht.

Wir wünschen dem Verein weiterhin viel Glück bei der Realisierung seiner Zielsetzungen für den Menschen und für die Natur.